Illustrierter
Film-Kurier

Gabriele
eins, zwei, drei!

Gabriele eins - zwei - drei

Nach einem Roman von Haireddin

Drehbuch: Dr. Heinrich Spoerl

Musik: Hansom Milde-Meißner

Regie: Rolf Hansen

Bau: Franz Schroedter / Bild: Reimar Kuntze / Ton: Hans Grimm / Schnitt: Gustav Lohse
Modeberatung: Assy Oehm / Regieassistenz: Ernst Mölter / Aufnahmeleitung: Arno Winkler
Standfotos: Carl Lindner / Titelzeichnung: Karl Jaschob

Hersteller: Tonfilmstudio Carl Froelich und Co.

Produktionsleitung: Friedrich Pflughaupt

Darsteller

Der Ingenieur	Gustav Fröhlich	Der Bayer	Hans Henninger
Gabriele Brodersen	Marianne Hoppe	Mama	Maria Loja
Fanny Flint	Grete Weiser	Lissa	Renate Howe
Bosto	Will Dohm	Der Konsulatsbeamte	Paul Bildt
Simikry	Harald Paulsen	Der Konsulatsdiener	Karl Platen
Bostos Mutter	Frida Hummel-Sturm	Der Polizeibeamte	Ernst Legal
Odette	Tatjana Sais	Der freundliche Polizeibeamte	Hugo Froelich
Monteur Willy	Jupp Hussels	Der Portier vom Grand Hotel	Josef Reithofer
Der Ostpreuße	Erich Dunskus	Der Irrenarzt	Karlheinz Carrell

Ferner: Hermann Noack, Ernst Rotmund, Julius E. Herrmann, Fritz Lafontaine

Ein Tobis-Film / Herstellungsgruppe: Dr. Herbert Engelsing

Weltvertrieb: Tobis Cinema Film / Tonsystem: Tobis Klangfilm

TOBIS

Verleih
Tobis Filmverleih G. m. b. H.

TOBIS

Gabriele Brodersen, eine wohlerzogene junge Dame mit Höchstkomfort, möchte auf ihrer Mittelmeerreise einmal einen Blick in das „wirkliche Leben" tun und begibt sich zu diesem Behufe mit ihrer Stewardeß Fanny Flint unter Leitung des Fremdenführers Simikry in der Hafenstadt in eine kräftige, eindeutige Matrosenkneipe. Da sie mit den Männern, „die nach Tang und Seeluft riechen", auch einmal – studienhalber – tanzen möchte und ihr das elegante Kostüm dabei im Wege ist, kommt sie auf den Gedanken, mit ihrer einfach angezogenen Stewardeß Kleidung und Rolle zu tauschen.

Aus dem Scherz wird Ernst. Als Gabriele, von ihrem Ausflug ins Volkstümliche enttäuscht, ihre Sachen zurückfordert, sind der kleinen Stewardeß in der benachbarten Edenbar Kleider, Sekt und Kavaliere zu Kopf gestiegen. Sie fürchtet sich vor der Demaskierung und Blamage und möchte die Rolle der vornehmen Dame noch ein Stündchen weiterspielen, und als Gabriele dringlicher wird, stellt sie sich fremd und dumm, und das Ende vom Liede ist, daß Gabriele, die in ihrem ärmlichen Aufzug auch so gar nicht in das feine Lokal paßt, vom Geschäftsführer sanft und geräuschlos auf die Straße gesetzt wird.

Dann trennen sich die Schicksale. Gabriele findet in ihrem armseligen Kleidchen, ohne Geld, Gepäck und Papiere keine Unterkunft und macht sich der Hochstapelei verdächtig. Auf der Polizeiwache bekommt sie einen Nervenschock und wird zur Prüfung ihres Geisteszustandes an die zuständige Beobachtungsstation abgeschoben. Dort wird dann ihre geistige Gesundheit festgestellt. Da sie aber nunmehr der Simulation verdächtig erscheint und zur weiteren Beobachtung festgehalten werden soll, folgt sie dem Rat eines jungen Arztes und gibt zu, daß sie falsche Angaben gemacht hat und, wie aus dem Heuerbuch ersichtlich, die Stewardeß Fanny Flint ist. Mit dieser ihrer protokollarischen Erklärung bewirkt sie zwar ihre sofortige Freilassung, verbaut sich aber jede weitere Chance. Auch beim Konsulat, wo sie einen neuen Paß verlangt, erfährt man durch telefonische Anfrage von ihrer

eigenen Erklärung und weist ihr als Schwindlerin die Tür, und in der Zeitung erscheint gegen sie eine Warnung. – So wird Gabriele, völlig verstört und hoffnungslos, von dem deutschen Ingenieur Brack aufgelesen. Auch er glaubt ihr nicht ihre Geschichte, die immer komplizierter und unglaubwürdiger geworden ist, und hält sie für ein gestrandetes Mädchen. Er bringt sie in seinem Logierhaus unter und läßt sie dort als Hausmädchen arbeiten. So bekommt sie, wenn auch auf andre Art, ein Stück „wirkliches Leben" zu kosten. Zwischen ihr und Brack aber haben sich bereits in der Enge des Logierhauses zarte Fäden gesponnen, die ihr die ungewohnte Arbeit erträglich machen.

Die Stewardeß Fanny Flint ist weniger glücklich. Sie hat in der Edenbar vergeblich auf Gabrieles Rückkehr gewartet und dabei die Bekanntschaft des Gendarmeriehauptmanns Bosto gemacht, der die vermeintliche Dame liebevoll in seine Obhut nimmt. Als sie am nächsten Tage mit schwerem Kopf und schwerem Herzen erwacht, liegt sie als das reiche Fräulein Brodersen im vornehmsten Zimmer des Strandhotels Miramar. Sie will nicht hochstapeln, aber sie findet sich aus ihrer Rolle nicht mehr heraus und wird außerdem von dem immer zudringlicher werdenden Simikry in Schach gehalten. Der einzige Trost in ihrem goldenen Käfig ist die respektvolle Zuneigung Bostos, von ihrer Bank hat kommen lassen und das dank der Findigkeit der Post der falschen Gabriele ausgezahlt wird. der sie nichtsahnend weiter betreut und sie sogar bei der Aushändigung des Geldes legitimiert, das Gabriele sich Inzwischen nimmt Simikry, nachdem er bei Fanny nichts zu erhoffen hat, einen Frontwechsel vor und versucht, seine Kenntnisse von ihrem Aufenthalt bei Gabriele zu verkaufen. Er erntet zwar von Brack einen Kinnhaken, aber immerhin kommen die Dinge ins Rollen. Während er noch einen zweiten Versuch macht, an die Stelle der reuevoll und für seine Zwecke unbrauchbaren Fanny seine abgelegte Freundin Odette zu placieren, hat sich Brack, bei dem es langsam dämmert, mit Gabriele auf den Weg gemacht, und in dem Bahnwärterhäuschen einer kleinen Umsteigestation kommt es zu der großen Auseinandersetzung zwischen den jetzt dreifach vorhandenen Gabrielen, und zwar ausgerechnet unter dem Vorsitz des zuständigen Gendarmeriehauptmanns Bosto. Er kann es nicht fassen, daß er einer Hochstaplerin ins Garn gegangen sein soll, und sieht unsterbliche Blamage und Dienstquittierung vor Augen. Er wird im letzten Augenblick durch Gabriele gerettet, die die Harmlosigkeit der Sache erfaßt und die Dinge so wendet, als habe sie mit Fanny den Rollentausch für die gesamte Zeit verabredet – womit dann dem doppelten Happy-end nichts mehr im Wege steht.

Also kein Abenteuer- oder Kriminalfilm, sondern ein tragikomisches Reiseabenteuer, durch das die beiden erlebnishungrigen Frauen einmal einen ungewollten, tiefen und hoffentlich auch nachhaltigen Blick in die ihnen entgegengesetzten Lebenssphären tun.

Nr. 2683

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stüblerstr. 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW